

**Ephoralbericht
vor der Kirchenkreissynode
des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont
am 3.3.2021**

Superintendent Philipp Meyer

1.	Aufgaben	3
1.1.	Visitation	3
1.2.	Kirchenkreiskonferenz	4
1.3.	Pfarrstellen.....	5
1.4.	Gremien des Kirchenkreises	6
1.5.	Diakonie Hameln-Pyrmont.....	6
1.6.	Kindertagesstätten.....	8
1.7.	Jugenddienst	10
1.8.	Empfang des Kirchenkreises	10
1.9.	Gebäudemanagement	11
1.10.	Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising	12
1.11.	Kirchenamt Hameln-Holzminden.....	13
2.	Projekte	15
2.1.	Projekt „Edelkreis“	15
2.2.	Neue Kirchenverfassung	18
2.3.	Prävention sexualisierter Gewalt.....	19
3.	Perspektiven.....	19
3.1.	was bedeutet die Pandemie für den christlichen Glauben?.....	19
3.2.	Arbeitsorganisation im Kirchenkreis	22
4.	Schlussbemerkung	23

1. AUFGABEN

1.1. VISITATION

Seit 2010 werden im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont die Visitationen regional durchgeführt. Im Juni 2019 wurde die Region 3 des Kirchenkreises mit den Kirchengemeinden Martin Luther, Paul-Gerhardt, Hilligsfeld-Rohrsen und Holtensen visitiert.

Die Dörfer Hilligsfeld und Rohrsen sind seit vielen Jahren in einer Kirchengemeinde zusammengeschlossen. Mit der Zeit ist eine Verbundenheit entstanden, die über ein rein organisatorisches Miteinander weit hinausgeht. Zudem ist auch eine enge Verbindung mit der Paul-Gerhardt-Gemeinde entstanden, mit der beispielsweise die Gottesdienste der Sommerkirche gemeinsam gestaltet werden.

Vor einem guten Jahr hat nun Pastorin Schimmelpfeng ihren Dienst in Holtensen aufgenommen. In vielen Bereichen hat sie neue Akzente setzen können. Gerade im Bereich der Arbeit mit Kindern und Heranwachsenden bietet die Kirchengemeinde Holtensen manche guten Möglichkeiten. Es ist erfreulich, dass hier neue Initiativen entstanden sind und weitere Vorhaben sich in Planung befinden.

Es ist erfreulich, mit welcher Kompetenz und Energie ehrenamtliche Kräfte die verschiedenen Bereiche der Gemeindegemeinschaft der Martin-Luther-Gemeinde organisieren. So wird beispielsweise der Kirchenvorstand durch einen doppelten Laienvorsitz geleitet. Der hohe Rang ehrenamtlicher Tätigkeit ist seit Jahrzehnten für die Martin-Luther-Gemeinde charakteristisch. Dass die hauptamtlichen Kräfte diesen Weg konstruktiv und unterstützend mitgehen, ist ihnen hoch anzurechnen und trägt zum Gelingen der Arbeit in der Martin-Luther-Gemeinde entscheidend bei.

Seit etwa drei Jahrzehnten ist Pastorin Lehmann nun in der Paul-Gerhardt-Gemeinde tätig. Für den Visitator ist es beeindruckend zu sehen, dass Frau Lehmann unvermindert eine hohe Akzeptanz in der Kirchengemeinde und insbesondere im Kirchenvorstand genießt. Es gelingt ihr, die Kommunikation in Gemeinde und Gremien so zu gestalten, dass die Menschen sich mitgenommen fühlen und immer wieder neue Felder für die eigene Betätigung in der Kirchengemeinde entdecken können.

Regionale Kooperation wird in den kommenden Jahren ein immer größeres Gewicht bekommen. Es kann nicht davon ausgegangen werden, dass hauptamtliche Kräfte für die Begleitung der Gemeindegemeinschaft im gewohnten Maße zur Verfügung stehen werden. In allen Kirchengemeinden der Region 3 werden sich ähnliche Fragen stellen, so dass für die Versorgung der Kirchengemeinden mit hauptamtlichen Kräften aller Voraussicht nach ein regionales Modell erforderlich sein wird.

Die für 2020 vorgesehene Visitation der Region 6 des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont musste aufgrund der Pandemielage abgesagt werden.

Im Juni 2021 wird voraussichtlich die Region 6 des Kirchenkreises mit den Kirchengemeinden in Bad Münder, Bakede, Beber, Eimbeckhausen, Flegessen, Hachmühlen und Nettelrede visitiert.

1.2. KIRCHENKREISKONFERENZ

Die Klausurtagung des Jahres 2019 hat als Tagung im Pastoralkolleg Loccum, der Fortbildungseinrichtung unserer Landeskirche für Pastorinnen und Pastoren, in gemeinsamer Planung mit der Leitung des Pastoralkollegs stattgefunden. Das Thema lautete: "Öffentlich auftreten - präsent, stimmig, wirksam". Mit der Schauspielerin Maria von Bismarck leitete uns eine erfahrene professionelle Kraft dazu an, die eigenen Möglichkeiten zur Kommunikation bewusster wahrzunehmen und gezielter einzusetzen.

Weitere Themen der Kirchenkreiskonferenz im Berichtszeitraum (in Auswahl):

- Grundsätze für die regionale Zusammenarbeit
- Gruppenarbeit Predigtvorbereitung in gemeinsamer Konferenz mit Lektorinnen und Prädikanten
- Prioritäten unserer Arbeit im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont
- Wirkungsvoll arbeiten mit der Plattform Intern-e
- Prävention sexualisierter Gewalt
- Kirche begegnet Hospizarbeit
- Konfi-Arbeit zu Pandemie-Zeiten
- Zur theologischen Reflexion der Covid-19-Pandemie und ihrer Folgen

Die für 2020 vorgesehene Klausur der Kirchenkreiskonferenz im Kloster Bursfelde im Zeitraum vom 22. bis zum 24. Juni musste aufgrund der Pandemiesituation abgesagt werden.

Für 2021 wurde mit Blick auf die Infektionslage ein Klausurtag verabredet, der unter freiem Himmel stattfinden soll. Er ist für den 6.7. vorgesehen.

Die Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst sowie die Leitungspersonen aus den Einrichtungen des Kirchenkreises treffen sich unter normalen Bedingungen einmal im Monat zur Kirchenkreiskonferenz. Zusätzlich zu diesen monatlichen Treffen ist während der Phase der Kontaktbeschränkungen ein wöchentlicher Austausch in Gestalt einer Videokonferenz hinzugekommen, der von den hauptamtlichen Kräften gut wahrgenommen wird. In diesem Rahmen werden Ideen und Anregungen zum Umgang mit den besonderen Anforderungen, die die Pandemie an die Arbeit der Kirchengemeinden stellt, weitergegeben. Rechtsfragen und Fragen zum verantwortlichen Umgang mit Situationen erhöhter Infektionsgefahr werden erörtert. Und natürlich dient dieses wöchentliche informelle Treffen auch zur gegenseitigen Ermutigung. Ich danke den hauptamtlichen Kräften im Verkündigungsdienst von Herzen für ihr großes Engagement und ihre außergewöhnliche Kreativität in dieser Ausnahmesituation. In den allermeisten Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises ist sehr verantwortlich und oft auch schöpferisch mit den Herausforderungen umgegangen worden!

Nachdem wir im März die schmerzliche Erfahrung machen mussten, dass Gottesdienste aufgrund der Kontaktbeschränkung zeitweilig nicht möglich waren, wurde zunächst wieder in allen Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises regelmäßig Gottesdienst gefeiert. Im Rahmen des zweiten Lockdowns haben dann einige Gemeinden entschieden, vorläufig keine Präsenzgottesdienste anzubieten.

Alle Kirchengemeinden haben die erforderlichen Hygienekonzepte entwickelt. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön an Küsterinnen und Küster, die sich mit vielen neuen Aufgaben konfrontiert sahen. Auch für die Kirchenmusiker/innen ist manche neue Anforderung hinzugekommen. Der Gemeindegesang in der vertrauten Form ist gegenwärtig nicht möglich. Es ist also manches anders, als wir es gewohnt sind und uns wünschen. Dennoch habe ich viele schöne Gottesdienste in oft sehr ungewöhnlicher Form erleben dürfen. Tief eingepägt hat sich mir beispielsweise der Himmelfahrtsgottesdienst 2020, der auf dem Anhänger eines Traktors gefeiert wurde. Eine tolle Idee! Ebenso wunderschön fand ich den Pfingstgottesdienst auf dem Werder. Und auch der Gottesdienst zum Reformationstag, in diesem Jahr in der Marktkirche in Hameln, fand viel positive Resonanz bei den Gottesdienstbesuchern. Sie werden unzählige andere Beispiele nennen können. Es freut mich sehr, mit welchem Eifer und welchem Ideenreichtum die Verantwortlichen hier zu Werke gegangen sind. Manches, was in diesen Monaten entwickelt worden ist, wird uns wohl auch in späteren, besseren Zeiten das Herz erfreuen können!

1.3. PFARRSTELLEN

Zum 1. August 2019 konnte die Pfarrstelle in der Münstergemeinde in Hameln neu besetzt werden. Pastor Lesinski aus Neu-Delhi wurde im Gottesdienst am 11. August in seinen Dienst eingeführt.

Herr Roggenkamp ist am 31. Oktober 2019 zu seinem Dienst als Pastor ordiniert worden und ist jetzt mit dem Umfang von 50 % einer ganzen Pfarrstelle in der Kirchengemeinde Hilligsfeld-Rohrsen tätig sowie mit 25 % einer ganzen Pfarrstelle zur Unterstützung in den Kirchengemeinden Hachmühlen und Flegessen.

Pastorin Otte, die bisher in den Kirchengemeinden Bakede und Beber tätig war, hat unseren Kirchenkreis verlassen und versieht seit dem 1. Dezember 2019 ihren Dienst in Bad Nenndorf. Die Pfarrstelle in Bakede und Beber ist seitdem vakant und konnte auch nach mehrmaliger Ausschreibung nicht wiederbesetzt werden. Nunmehr ist eine Besetzung als Probendienststelle geplant.

Die Zusammenarbeit mit Pastor Warnecke (Krankenhausseelsorge im Umfang von 25% einer ganzen Pfarrstelle) wurde seitens der Klinik überraschend zum 31.12.2019 beendet. Vorherige Gespräche gab es nicht. Inzwischen musste Pastor Warnecke leider seinen Dienst krankheitsbedingt beenden. Seine Tätigkeit zur Unterstützung in den Kirchengemeinden Petri und Pauli Bad Münden und Nettelrede hat Pastor Michael Kleine übernommen. Er wurde den Gemeinden am 31. Oktober 2020 im Gottesdienst vorgestellt.

Am 31. Januar 2021 wurden Pastorin Ulrike Schimmelpfeng und Pastor Uwe Rumberg-Schimmelpfeng in zwei Gottesdiensten in Holtensen und in der Marktkirche aus ihrem Dienst in den jeweiligen Gemeinden verabschiedet. Sie werden künftig im Kirchenkreis Harzer Land ihren Dienst versehen.

Damit sind nun die Pfarrstellen in Bakede, Bad Pyrmont und in der Marktkirchengemeinde sowie die halbe Pfarrstelle in Holtensen vakant. Das ist für den Kirchenkreis personell eine schwierige Situation. Allerdings zeichnet sich für die Kirchengemeinde Holtensen eine Wiederbesetzung ab.

Der Kirchenkreis hat im November 2018 beschlossen, die Stelle der/des Superintendent/in zur Erprobung als Kirchenkreisstelle zu fassen. Damit wird die rechtliche Situation der seit nahezu zehn Jahren bestehenden faktischen Situation (Kirchenkreisanteil der Superintendenturstelle 100 %) angepasst. Die Bindung der Stelle der Superintendentin oder des Superintendenten an die Münstergemeinde Hameln bleibt davon unberührt. Allerdings ist in Zukunft der/die Inhaber/in der Superintendenturstelle nicht mehr reguläres Mitglied im Kirchenvorstand der Münstergemeinde. Die Erfahrungen mit der neuen Regelung sind bisher gut. Die Kirchenkreissynode hat im Dezember 2020 in Gestalt eines Umlaufbeschlusses diese Regelung auf Dauer bestätigt.

1.4. GREMIEN DES KIRCHENKREISES

Die Kirchenkreissynode kann gegenwärtig nicht im gewohnten Rahmen tagen. Die im Dezember notwendige Entscheidung über die Fortführung der Superintendenturstelle als Kirchenkreispfarrstelle wurde in Gestalt eines schriftlichen Rundbeschlusses eingeholt.

Der Kirchenkreisvorstand führt seine Sitzungen seit März als Videokonferenzen durch. Die Mitglieder des Kirchenkreisvorstands gehen mit dieser Form der Sitzung mittlerweile routiniert um. Die Landeskirche hat umgehend die notwendigen rechtlichen Grundlagen geschaffen, damit alle Gremien im kirchlichen Bereich nötigenfalls digitale Sitzungen durchführen können, in denen auch rechtsgültige Beschlüsse gefasst werden können. Insofern verläuft die Arbeit des Kirchenkreisvorstandes gegenwärtig im Ganzen problemlos.

Solange die Kirchenkreissynode nicht zusammentreten kann, kann der Kirchenkreisvorstand als gewissermaßen geschäftsführender Ausschuss der Kirchenkreissynode weitgehend die erforderlichen Entscheidungen treffen.

Für die Mitglieder der Kirchenvorstände und für viele andere ehrenamtliche Kräfte in unseren Kirchengemeinden war dieses Jahr ein Jahr erhöhter Anforderungen. Schwierige Entscheidungen mussten getroffen werden. Hygienekonzepte mussten erstellt werden. Oft mussten auch unterschiedliche Einschätzungen in ausführlichen Gesprächen ausgetauscht werden, damit ein tragfähiger Kompromiss für die Gestaltung der Veranstaltungen der Kirchengemeinden gefunden werden konnte. Das alles hat viel Kraft und Geduld erfordert. Gerade den ehrenamtlichen Kräften möchte ich ein besonderes Dankeschön aussprechen für ihre oft außergewöhnliche Bereitschaft, die weit über das normale Maß hinausgehenden Aufgaben zu bewältigen. Gelegentlich wird ja unserer Kirche nachgesagt, dass sie behäbig sei und an überkommenen Formen festhalte. Das Jahr 2020 hat gezeigt, dass derartige Einschätzungen in keiner Weise zutreffen. Viele wichtige Entscheidungen wurden sehr schnell und mutig getroffen. Danke!

1.5. DIAKONIE HAMELN-PYRMONT

Ein Quäntchen Mut brauchen sie schon, die vielen Menschen, die sich mit ihren ganz persönlichen Problemen und Notlagen an die MitarbeiterInnen in unseren Beratungsstellen wenden. Wenn sie

jedoch ihre Angst und Scham überwunden haben, treffen sie auf kompetente, einfühlsame und zugewandte Wegbegleiter/innen, die gemeinsam mit ihnen erste und nächste Schritte planen, um einer Sucht die Stirn zu bieten, eine Überschuldung anzugehen, persönliche Konflikte zu lösen oder prekäre Lebensumstände zu verändern.

Was uns auch in diesem Jahr wieder mit Sorge erfüllt: Die Zahl derer, die unsere Unterstützung brauchen, nimmt keineswegs ab – aber es wird immer schwerer, für Mitarbeitende, die ausscheiden oder sich verändern, eine Nachfolge zu finden. Der Fachkräftemangel, der für den Bereich Pflege in aller Munde ist, betrifft den gesamten sozialen Sektor gleichermaßen.

Umso mehr haben wir unseren Mitarbeitenden zu danken. Sie leisten großartige Arbeit und setzen dafür ihr Wissen und ihr Herz ein.

Frau Kostulski, die mehr als drei Jahrzehnte für die Sozialberatung des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont tätig gewesen ist, ist zum 1. Februar 2020 in den Ruhestand gegangen. Für ihren langjährigen treuen Dienst sei ihr von Herzen gedankt! Zum Glück konnte diese wichtige Stelle in unserem Haus der Diakonie am Münsterkirchhof 10 schnell wiederbesetzt werden. Frau Rasch aus Bad Münder, die bereits dort für die Diakonie des Kirchenkreises tätig gewesen ist, hat sich erfolgreich beworben. Die Lücke, die sie nun ihrerseits in Bad Münder hinterlassen hat, konnte ebenfalls schnell geschlossen werden. Frau Kabuß, die in den letzten Jahren in Aerzen als Vertretung für Frau Conzendorf Dienst als Diakonin geleistet hat, wird nun das Team des Diakonischen Beratungszentrums in Bad Münder verstärken. Frau Schaak ist aus dem Dienst der Suchtberatung im Haus der Diakonie ausgeschieden. Mit einiger Mühe ist es hier gelungen, die Nachfolge so zu regeln, dass wir den Ansprüchen unserer Drittmittelgeber genügen können.

Frau Müller ist zum 31.12.2020 als Koordinatorin im Projekt Wellcome ausgeschieden. Für die Nachbesetzung wird bei einer möglichen Interessentin nachgefragt. Nach dem Ausscheiden von Herrn Wulf in den Ruhestand wurde Frau Rasch als Vorsitzende der Mitarbeitervertretung gewählt. Zur Unterstützung in der KK-Sozialarbeit und in der § 219-Beratung ist Frau Caroline Linnenberg ab 01.02.2021 mit 10 Wochenstunden angestellt worden. Aus ihrer vorherigen Tätigkeit beim Diakonischen Werk Hamburg verfügt sie bereits über die erforderlichen Fortbildungen. Frau Brunke nimmt weiterhin auch die Schuldnerberatung in Bad Münder wahr. Die Aufstockung der wöchentlichen Arbeitszeit wurde entsprechend verlängert. Frau Wüstefeld hat um einen Auflösungsvertrag zum 31.03.2021 gebeten, da sie sich beruflich selbständig machen möchte. Die Stelle wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Das Projekt "Lebendige Gemeindehäuser" kann aufgrund der Arbeitsbedingungen unter der Corona-Pandemie ausgesetzt werden. Frau Kabuß kann mit dem freiwerdenden Stundenanteil die Betreuung der Arbeitsgelegenheiten mit Unterstützung der Berufspraktikantin übernehmen. Im Projekt „Teilhabe am Arbeitsmarkt der AIBM - Möbellage/Grünpflege“ wird Frau Claudia Nitschke für ein Jahr beschäftigt.

All denen, die die Diakonie auf die eine oder andere Weise zu ihrer Herzenssache gemacht haben, ob beruflich oder ehrenamtlich, sei hier der tiefe Dank des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont ausgesprochen. Diakonie ist zeitgemäß praktizierte Nächstenliebe!

Die Mitarbeitenden des Diakonischen Werkes haben, soweit es die Kontaktbeschränkungen zugelassen haben, auch weiterhin die erforderlichen Beratungen durchgeführt und die Menschen begleitet, die auf unsere Hilfe angewiesen sind. Auch in diesem Bereich mussten natürlich neue Konzepte entwickelt werden, damit ein gefahrloser Kontakt mit den Klienten ermöglicht werden konnte. Gerade in diesem Bereich ist es wichtig, eine kontinuierliche Begleitung der Klientinnen und Klienten zu gewährleisten. Dass das ohne größere Einschränkungen in den vergangenen Monaten möglich gewesen ist, ist der großen Einsatzbereitschaft der Mitarbeitenden zu verdanken. Auch hier konnte ich ein hohes Verantwortungsbewusstsein wahrnehmen. Herzlichen Dank!

1.6. KINDERTAGESSTÄTTEN

Aktuell sind alle 23 Kindertagesstätten im Kirchenkreis sehr gefordert. Seit März letzten Jahres war nur in wenigen Monaten möglich, eine nahezu normale pädagogische Arbeit in den Einrichtungen zu leisten. Nach der Betriebsschließung mit einer Notbetreuung im März und April, über eine erweiterte Notbetreuung und den eingeschränkten Regelbetrieb konnten ab August wieder alle Kinder in ihren Gruppen betreut werden und auch die neuen Kinder aufgenommen werden. Die gemeinsamen Angebote und offene bzw. gruppenübergreifende Arbeit war wieder möglich.

Der erste Lockdown im März hat bei allen zu einer großen Verunsicherung geführt. In den kommenden Wochen wurden langsam Wege gefunden, wie die Kinderbetreuung unter Berücksichtigung von hygienischen Anforderungen sichergestellt werden kann. Das sonst so wichtige Abstandsgebot kann in der Betreuung von kleinen Kindern nicht eingehalten werden. Auch das Tragen von Alltagsmasken ist gerade mit den Kleinsten für den Bindungsaufbau und die Sprachentwicklung nicht hilfreich.

Mit den steigenden Infektionszahlen Anfang November wurden in den meisten Einrichtungen wieder feste Betreuungsgruppen und feste Personalteams gebildet. Vor Weihnachten wurden die Eltern dann gebeten, ihre Kinder nur in die Kitas zu schicken, wenn sie keine andere Betreuung sicherstellen können. Dieser Appell wurde von den Eltern sehr gut umgesetzt und es wurden seit dem 22.12. nur noch wenige Kinder betreut. Mit dem zweiten Lockdown ab 11.01.21 wurde geregelt, dass die Kindertagesstätten grundsätzlich geschlossen sind und eine Notbetreuung mit 50% der Plätze angeboten wird. Diese Notbetreuung wird von den Eltern sehr intensiv nachgefragt und die Plätze sind überwiegend vergeben.

Wie auch schon beim ersten Lockdown legen die Kindertagesstätten Wert auf die Distanzbetreuung der Kinder, die die Einrichtung aktuell nicht besuchen können. Mit einem bunten Angebot aus digitalen Newslettern mit Bastel-, Musik und Bewegungsideen, digitalen Morgenkreisen, Telefonaten, Briefen oder Angeboten, die am Zaun der Kita abgeholt werden können, wird versucht, dass kein Kind und keine Familie verloren geht.

Ein großes Dankeschön soll an dieser Stelle an alle unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Kitas gehen, die so engagiert und zuverlässig die Kinderbetreuung sicherstellen. Auch die Leitungen der Einrichtungen waren in den letzten zwölf Monaten sehr gefordert. Sich ständig verändernde Rahmenbedingungen in der Corona Pandemie mussten unter Berücksichtigung der Anforderungen von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden oft kurzfristig geregelt und umgesetzt werden. Die Ankündigung des Landes Niedersachsen, für die Beschäftigten in Kitas Schnelltests einzuführen, wird ausdrücklich begrüßt, da dadurch ein verbesserter Gesundheitsschutz erhofft wird.

Im Januar 2020 konnte die Kindertagesstätte in Groß Berkel in neue Räume umziehen und ein Jahr später, im Januar 2021 konnte die Kindertagesstätte Pöhlenstraße den Kindergartenneubau an der Königsförder Straße beziehen. In beiden Fällen gilt, dass der Flecken Aerzen kindgerechte, helle und zeitgemäße Räumlichkeiten für die Kinderbetreuung geschaffen hat. Die Kindertagesstätte Pöhlenstraße heißt mit dem Umzug jetzt "Kindertagesstätte Unter dem Lüningsberg".

Die Kirchengemeinde Hastenbeck hat zum 01.01.2021 die Trägerschaft ihrer Kindertagesstätte auf den Kindertagesstättenverband übertragen, dem damit 18 Kindertagesstätten angehören.

Zum 31.08.2020 ist die Pädagogische Leitung des Kindertagesstättenverbandes, Frau Doris Volkmer in den Ruhestand getreten. Aufgrund der Corona Pandemie konnte es keine offizielle Verabschiedung von Frau Volkmer geben. Für die stets fachkundige und bedachte pädagogische Begleitung der Einrichtungen sind wir sehr dankbar. Durch ihr Wirken hat sie dazu beigetragen, dass sich der Kindertagesstättenverband seit seiner Gründung zu einem verlässlichen Partner für die Familien und Kommunen im Landkreis entwickelt hat. Mit Frau Ulrike Heinrichs wurde eine kompetente Nachfolgerin gefunden, die sich bereits sehr umfassend in das Aufgabengebiet eingearbeitet hat.

Auch in der Kindertagesstätte in Bad Münster und der Martin- Luther Kindertagesstätte in Hameln sind die langjährigen Leiterinnen, Frau Achilles- Ingram und Frau Kauf in den Ruhestand getreten. Beide haben über viele Jahrzehnte hinweg fachkompetent und zuverlässig die Geschicke der Einrichtungen gelenkt und unzählige Kinder und Familien begleitet. Einen großen Dank für diesen Einsatz! Mit Frau Korth für die Kindertagesstätte Arche Noah in Bad Münster und Frau Krüger für die Martin-Luther Kindertagesstätte ist es gelungen, die Stellen lückenlos mit fachlich versierten und erfahrenen Frauen zu besetzen.

Der Kindertagesstättenverband musste seinen geplanten Fachtag zum Thema Marte Meo mit Maria Aarts in das Jahr 2022 verschieben. Ebenso konnte der Prozess zur Erarbeitung eines Kinderschutzkonzeptes mit den Einrichtungen nicht, wie beabsichtigt im November gestartet werden. Wie in allen Bereichen unseres Lebens sind auch die Kitas auf die Nutzung von Online Videokonferenzen für die Dienstbesprechungen, Elterngespräche oder auch Fortbildungen ausgewichen. So werden wenigstens einige Einrichtungen ihre Studientage mit Themen zur alltagsintegrierten Sprachbildung in Zusammenarbeit mit der PLSW hoffentlich im Frühjahr durchführen können.

Durch die Richtlinie Qualität des Landes Niedersachsen können alle Einrichtungen im Kirchenkreis zur Unterstützung Zusatzkräfte für Betreuung beschäftigen. Allerdings können diese zusätzlich bereitgestellten Mittel nicht immer optimal genutzt werden, da nicht ausreichend Fachkräfte verfügbar sind. So gelingt es gerade noch, die festen Stellen in den Einrichtungen zu besetzen, aber Vertretungskräfte

te stehen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung. Umso mehr freuen wir uns, dass im Sommer erstmals 5 Auszubildende eingestellt werden konnten, die berufsbegleitend die Ausbildung zur Sozialassistentin absolvieren.

Die Mitarbeitenden hatten in den vergangenen Monaten große Herausforderungen zu bewältigen. Und, das sollte nicht vergessen werden: In den Kindertagesstätten besteht, soweit wir es heute einschätzen können, durch die zahlreichen und in der pädagogischen Arbeit unvermeidbaren Kontakte vermutlich ein erhöhtes Infektionsrisiko. Dass die Mitarbeitenden dennoch konstant und kontinuierlich ihren Dienst geleistet haben, verdient ein großes Lob.

1.7. JUGENDDIENST

Im Bereich des Jugenddienstes unseres Kirchenkreises existiert eine beachtliche Expertise hinsichtlich des Einsatzes neuer Medien. Schon in der ersten Phase der Kontaktbeschränkungen konnte ein großer Teil der Jugendarbeit auf digitale Kanäle verlagert werden. Auch in der zweiten Phase hat der Jugenddienst sehr schnell reagiert und bietet wieder zahlreiche attraktive Inhalte auf diversen digitalen Kanälen an. Es beeindruckt mich, mit welcher Selbstverständlichkeit und welcher technischen Kompetenz die Mitarbeitenden im Jugenddienst dafür sorgen, dass der Kontakt zu den jungen Menschen in unserem Kirchenkreis aufrechterhalten wird.

Pastor Lange-Kabitz wurde am 3.7.2020 aus seinem Dienst als Jugendpastor verabschiedet. Für seine langjährige Tätigkeit in dieser anspruchsvollen Aufgabe sei ihm an dieser Stelle nochmals ausdrücklich gedankt. Es ist erfreulich, dass sich nunmehr Pastor Pabst aus Groß Berkel bereit erklärt hat, diese Aufgabe zu übernehmen. Er wird im Sommer 2021 in seinen Dienst eingeführt.

1.8. EMPFANG DES KIRCHENKREISES

Seit einigen Jahren findet der Empfang des Kirchenkreises im Oktober jeweils außerhalb der Ferienzeit statt. Der neue Termin hat sich in den letzten Jahren gut bewährt. Der Empfang bildet so gewissermaßen einen Auftakt für die Veranstaltungen der Reihe „Hallo Luther“ zum Reformationstag.

Im Mittelpunkt des Kirchenkreisempfangs am 24. Oktober 2019 standen ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeitende des Projektes „edelKreis“. Hochmotiviert berichteten sie über den erfolgreichen Start des Projekts. Der Laden konnte am 23. September eröffnet werden und erfreut sich seitdem einer großen Besucherzahl. Es ist äußerst erfreulich, dass sich mehr als 60 neue ehrenamtliche Kräfte für die Arbeit in diesem Projekt gewinnen ließen. Die Begeisterung der ehrenamtlichen wie auch der hauptamtlichen Kräfte sprangen auf die zahlreichen Gäste des Kirchenkreisempfangs über.

Der Empfang des Kirchenkreises am 8. Oktober 2020 musste pandemiebedingt abgesagt werden. Um den Kontakt mit den ehrenamtlichen Kräften nicht abreißen zu lassen, hat sich Superintendent Meyer im Oktober mit einem Anschreiben an die Ehrenamtlichen im Kirchenkreis gewandt.

1.9. GEBÄUDE

Bau- und Umweltausschuss

Am 28.03.2019 fand die konstituierende Sitzung statt. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kuhn und zur stellvertretenden Vorsitzenden Frau Marz gewählt.

Im Jahr 2019 haben viele Ortsbesichtigungen stattgefunden. U.a. wurden die Gebäude der Münsterkirchengemeinde, der Kirchengemeinden Hastenbeck-Voremburg, Hämelschenburg, Aerzen, Groß Berkel und der Kirchengemeinde Zum Heiligen Kreuz besichtigt. So konnte sich der Ausschuss stets ein gutes Bild von bereits bewilligten Maßnahmen machen. Durch die Bereisungen konnten sich die Mitglieder aber auch über aktuelle Anträge direkt vor Ort informieren. Sehr beeindruckend waren sicherlich die Informationen von Herrn Steindorf vom ABK zum Stand der sog. AO-Maßnahmen am Vierungsturm der Münsterkirche in luftiger Höhe auf dem Baugerüst. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten diese Ortsbesichtigungen im Jahr 2020 nicht fortgeführt werden.

Neben den Mitteln der Bauergänzungszuweisung haben dem Bau- und Umweltausschuss im Jahr 2019 und 2020 Mittel aus dem Fonds für Schönheitsreparaturen und Restmittel aus den landeskirchlichen Sondermitteln für die Energieeinsparung zur Verfügung gestanden. Die landeskirchlichen Sondermittel "Attraktives Pfarrhaus" mussten bis zum 31.12.2019 abgerechnet werden. Weitere Mittel hat die Landeskirche nicht im Haushalt eingestellt.

Insgesamt hat der Ausschuss über 60 Anträge im Jahr 2019 und 106 Anträge im Jahr 2020 auf eine Bauergänzungszuweisung beraten und entscheiden müssen. Hinzu kommen 8 Anträge für Maßnahmen zur Energieeinsparung und 5 Anträge auf Ausführung von Schönheitsreparaturen in den Pfarrdienstwohnungen.

Mit Hilfe der landeskirchlichen Sondermittel "Sondermaßnahmen zum Raumklima in Kirchen" konnte bereits in der Kirche in Hastenbeck eine Lüftungsanlage zur Verbesserung des Raumklimas eingebaut werden. Nun bekommen auch die Kirchen in Groß Berkel und die St. Petri-Kirche in Bad Pyrmont entsprechende landeskirchliche Sondermittel zur Verbesserung des Raumklimas. Der Kirchenkreis muss jeweils einen Eigenanteil von 20.000,00 € aufbringen.

Über das Projekt "Energieeinsparung in kirchlichen Gebäuden" werden auch für das Jahr 2021 wieder landeskirchliche Sondermittel zur Verfügung stehen.

Gebäudemanagement

Im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont wird seit 2008 aktives Gebäudemanagement betrieben. Es sind Gebäudebedarfspläne für Pfarr- und Gemeindehäuser aufgestellt und das Gebäudemanagement in die Finanzsatzung aufgenommen worden. Bis zum Ende des Jahres 2018 haben sich der Kirchenkreis und die Kirchengemeinden von insgesamt 28 Gebäuden getrennt. Darunter auch 7 Pfarrhäuser und 1 Gemeindehaus. Die 20 weiteren Gebäude waren Wohngebäude (Küster-/Pfarrwitwenhäuser), Eigentumswohnungen, Werkstatt- und Nebengebäude (Garagen, Carports). In demselben Zeitraum sind in

den Kirchengemeinde Bad Pyrmont-Holzhausen und St. Annen Wangelist zwei neue Gemeindehäuser gebaut worden.

Im Jahr 2019 ist das Pfarrhaus in Eimbeckhausen und im Jahr 2020 das alte Gemeindehaus in Bad Münder verkauft worden. Am 26.01.2020 konnten in Flegessen die in die Kirche eingebauten Gemeinderäume und der Funktionsanbau an die Kirche feierlich eingeweiht werden. In Bad Münder wurde am 07.02.2020 Richtfest gefeiert. Auch hier ist das neue Gemeindehaus mittlerweile fast fertig. Kurz darauf folgte am 16.02.2020 die Einweihung des neuen Gemeindehauses in Eimbeckhausen.

Der Umbau und die Sanierung des Erdgeschosses im Pfarrhaus Börry gehen in die Endphase. Die Zukunft des Gemeindehauses ist allerdings noch offen. Das Gebäude soll entweder veräußert oder abgerissen werden, da es nach Fertigstellung der Gemeinderäume im Erdgeschoss im Pfarrhaus für die kirchliche Arbeit entbehrlich ist.

Im Rahmen der Neubauplanung eines Gemeindehauses in Afferde hat im Jahr 2020 ein Architektenwettbewerb stattgefunden. Der Kirchenkreis hat finanzielle Mittel in Aussicht gestellt. Über den Antrag auf landeskirchliche Neubaumittel ist noch nicht entschieden.

1.10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND FUNDRAISING

Frau Beckmann hat den Kirchenkreis Hameln-Pyrmont auf eigenen Wunsch zum 15.03.2019 verlassen, um zu einem anderen kirchlichen Arbeitgeber auf eine Vollzeitstelle zu wechseln. Durch ihre sympathische Art hat sie zu einer guten Repräsentation unseres Kirchenkreises beigetragen.

Glücklicherweise konnte ihre Stelle schon im Sommer 2019 mit Doris Hellmold-Ziesenis neu besetzt werden. Frau Hellmold-Ziesenis hat sich in ihrem neuen Arbeitsgebiet schnell orientiert und sich gut eingearbeitet. Nach entsprechender Beratung in den Gremien ist der Stellenumfang erweitert worden und umfasst nunmehr 28 Wochenstunden.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst die Bereiche Pressearbeit, Homepage (neuerdings auch mit Stellenangeboten), Newsletter (in der Regel monatlich; Abonnentenzahl konnte erhöht werden), Facebook (große Aktivität durch Pastor Vetter, Frau Langkopf, Superintendent Meyer) und die Erstellung von Druckerzeugnissen wie der Jahresbericht der Diakonie, Weihnachtsbrief des Superintendenten und 2020 auch eine Grußkarte anstelle des Jahresempfangs für Ehrenamtliche, des weiteren Flyer und Plakate, Kontakt mit den Gemeindebriefredaktionen.

Der Kirchenkreis und die Kirchengemeinden sind in der Öffentlichkeit präsent. Die Zusammenarbeit mit Dewezet, "Hallo", NDZ und radio aktiv funktioniert gut. Die Pressemitteilungen des Kirchenkreises und die Ankündigungen der Kirchengemeinden werden in der Regel abgedruckt, auch in der Evangelischen Zeitung. Insbesondere seit dem "Corona-Jahr" 2020 sind die Kontakte etabliert. Hervorzuheben sind die Hörfunkreihe "Zeit mit Gott": an sieben Sonntagen im Corona-Lockdown (29. März - 10. Mai 2020) eine Stunde Sendung auf Radio aktiv mit verschiedenen Pastor*innen, Diakon*innen, Kirchenmusiker*innen; die wochentägliche Reihe "Angedacht"; Sendung über 50 Jahre Ev. Bahnhofsmision mit Spendenaktion. Im Printbereich: regelmäßig Pastorale Worte zu besonderen Anlässen im "Hallo Sonntag"; die ausführliche Weihnachtsberichterstattung in der Dewezet über un-

terschiedliche kreative Heiligabend-Andachten, Pastorenportraits und auf Dewezet-Online eine Übersicht über alle Heiligabend-Gottesdienste mit den verschiedenen Anmeldemodalitäten, sowie eine Krippen-Bildergalerie.

Der Diakonische Bereich könnte stärker in Erscheinung treten. Daran wird im laufenden Jahr gearbeitet. Indirekt wird das auch durch die Neupositionierung der Diakoniestiftung Hameln-Pyrmont geschehen, auf die beim Thema "Fundraising" eingegangen wird.

Corona-bedingt waren viele Themen 2020 tagesaktuell und dringlich, regelmäßige große Veranstaltungen fielen leider aus (Konzerte, Hallo Luther Veranstaltungsreihe, Jahresempfang). Dafür gab und gibt es viele kreative Ideen: "Lebenszeichen", Gebete an der Wäscheleine, Kindergottesdienst to go und vermehrt Videogottesdienste und Zoom-Konferenzen - "Digital wird normal".

Im Fundraising gibt es etablierte Instrumente, wie den "freiwilligen Kirchenbeitrag": 2019 wurde die 200.000€-Marke geknackt und 2020 mit rund 290.000€ (Gesamtsumme über alle Kirchengemeinden) übertroffen. Das zeigt: Es gibt viele Menschen, die gerne Spenden - wenn Sie gefragt werden und sich vom Spendenzweck angesprochen fühlen.

Bei edelKreis, einem neuen Fundraising-Projekt, funktioniert das hervorragend: im September 2019 eröffnet, ist das Geschäft vom Start weg großartig gelaufen, auch der erste Lockdown wurde gut überstanden. Jetzt muss man weitersehen, ob an den bisherigen Erfolg angeknüpft werden kann. Im Dezember 2019 spendete edelKreis 1.000€ für Säuglingserstaussstattung an die Kirchenkreissozialarbeit und 2.000€ an wellcome.

Mehrere Fundraising-Projekte laufen im Moment, das größte ist sicherlich: Einführung von Fundraising im Ev.-luth. Kirchenkreis Hameln-Pyrmont. Konkrete kleinere Projekte lauten: "Pflaster für die Kirche" in Flegessen, die Finanzierung des "Familien- und Stadtteilbüro Afferde" sichern und Mittel für die Darlehensrückzahlung des "Haus der Kirche" aufbringen.

Und: die Diakoniestiftung Hameln-Pyrmont stellt sich als Förderstiftung neu auf. Wir sind gerade dabei, den Internetauftritt zu gestalten, die Abläufe rund um das Spendenkonto zu klären und damit die Basis für erfolgreiche Spendenakquise zugunsten diakonischer Arbeit im Kirchenkreis zu legen.

Bei Spendenaufrufen hatten wir 2020 das große Problem fehlender Konteneinsicht. Dadurch warteten Spender*innen lange oder komplett auf ein "Danke!". An der fehlenden Konteneinsicht wird seitens des Kirchenamtes konstruktiv gearbeitet, für 2021 ist Besserung in Aussicht. Die angestrebte Anschaffung einer Fundraising-Software scheidet im Moment leider am fehlenden Angebot. Dafür arbeiten wir gemeinsam daran, Strukturen zu schaffen und Abläufe zu regeln, damit die Zusammenarbeit kirchenkreisintern reibungsloser funktioniert und wir mit erfolgreichem Fundraising so richtig durchstarten können.

1.11. KIRCHENAMT HAMELN-HOLZMINDEN

Im Kirchenamt ist zum 01.01.2020 die Umstellung aller Rechtsträger auf die doppische Buchführung erfolgt. Bereits im Vorjahr fanden dazu Schulungsmaßnahmen statt. Leider stellte sich im Nachhinein heraus, dass durch verschiedene Faktoren die Buchhaltungsumstellung unzureichend vorbereitet

war. Der Wechsel des Projektleiters zu einem anderen Arbeitgeber und die damit verbundene Vakanz erschwerte die Situation im ganzen Jahr 2020.

Die Arbeitssituation wurde durch die Corona-Pandemie zusätzlich erschwert und belastet. Die in der Umstellungsphase dringend erforderliche Begleitung und Schulung durch das Doppik-Team der Landeskirche und die Software-Firma ist nahezu komplett ausgefallen und wird zum Teil erst jetzt nachgeholt. Die Stellenausschreibung für die Leitung der Finanzabteilung hatte zunächst keinen Erfolg. Der Fachkräftemangel zeigt sich auch für den Verwaltungsbereich. Ab 01.10.2020 hat Herr Nils Jahn die Leitung übernommen und geht kompetent und strukturiert an die Aufarbeitung der Rückstände und die Neuorganisation der Abteilung heran. Während der Vakanz der Stelle haben Frau Koch und die Sachgebietsleitungen im Rahmen der zeitlichen Möglichkeiten Leitungsaufgaben für die Finanzabteilung übernommen. Die Einführung eines komplett neuen Buchhaltungssystems hatte die Umstellung und Neuorganisation der Aufgabenbereiche und Arbeitsabläufe zur Folge. Dies hat zu einer Verunsicherung der Mitarbeitenden und zu erheblichen Arbeitsrückständen im Kirchenamt geführt.

Coronabedingt wurden die Mitarbeitenden im 1. Lockdown auf 2 Teams aufgeteilt, die täglich zwischen Arbeit im Amt und Mobilem Arbeiten zu Hause abwechselten, um bei einem Infektionsfall und evtl. Quarantäneauflagen mit einem Team die Arbeitsfähigkeit aufrecht zu erhalten. Diese Teambildung ist mit der aktuellen Lockdown-Phase seit Anfang November wieder aufgenommen worden. Die Ausstattung mit Laptops und VPN-Zugängen ermöglicht das Mobile Arbeiten und gewährleistet mit der Telefonweiterleitung die Erreichbarkeit der Mitarbeitenden. Die Zusammenarbeit ist trotz aller technischen Möglichkeiten erschwert, da der direkte Kontakt, die Gespräche untereinander und damit die kurzen, unmittelbaren Abstimmungen untereinander stark eingeschränkt sind.

Frau Ursula Beuershausen ist ausgeschieden; Frau Andrea Schütte hat ihre Stelle am 01.10.19 übernommen. Herr Jörg Simon ist zum 15.01.20 ausgeschieden. In der Regionalleitung für Kirchengemeinden ist Herr Uwe Nötzel zum 31.07.20 offiziell ausgeschieden, unterstützt aber befristet mit 10 Wochenstunden die Begleitung und Abrechnung großer Instandsetzungs- und Neubaumaßnahmen. Frau Bärbel Rohde-Weißmüller nimmt noch übergangsweise den Arbeitsbereich von Herrn Nötzel wahr, wird aber kurzfristig für die Sachbearbeitung für Kindertagesstätten zuständig sein. Frau Niehage geht zum 30.04.2021 in Ruhestand. Durch das Ausscheiden von Herrn Nötzel und Frau Niehage verliert das Amt langjährige Fachkenntnisse in der Begleitung der Kirchengemeinden. Der Zuständigkeitsbereich für die Beratung der Kirchengemeinden wird neu geregelt. Herr Marcel Klohs wird gerade eingearbeitet, des Weiteren laufen gerade Bewerbungsgespräche für weitere Stellenbesetzungen. Hier besteht die Hoffnung, dass sich die neuen Kolleginnen und Kollegen schnell in den neuen Aufgabenbereich einarbeiten können und den Kirchengemeinden zukünftig kompetent zur Seite stehen.

Zur Aufarbeitung der entstandenen Rückstände und zur Umsetzung der doppelten Vorgaben für den Kirchenkreishaushalt und die diakonischen Einrichtungen sowie der Aufarbeitung der Friedhofsangelegenheiten im Kirchenkreis wird eine zusätzliche 1,0 Stelle für 3 Jahre aus noch vorhandenen Rücklagenmitteln für das Kirchenamt finanziert.

Das Kirchenamt Hameln-Holzminden ist im Moment, ebenso wie seinerzeit in der ersten Phase der Kontaktbeschränkungen, für den Publikumsverkehr wieder geschlossen. Die Belegschaft wurde in zwei Gruppen aufgeteilt, damit bei einer eventuellen Infektion im Bereich der Mitarbeiterschaft mit der infolgedessen erforderlichen Quarantäne zumindest die jeweils andere Gruppe weiter im Kirchenamt arbeiten kann. Eine Gruppe ist jeweils im „Home Office“ tätig, ist aber über die bekannten Telefonnummern erreichbar.

Ich bin den Mitarbeitenden im Kirchenamt sehr dankbar, dass sie die schwierige Situation mit großer Flexibilität bewältigen und die wichtigsten Funktionen im Bereich der Verwaltung aufrechterhalten können. Zugleich bitte ich um Verständnis, dass es in manchen Bereichen der Verwaltung aufgrund der erschwerten Bedingungen zu Verzögerungen kommen kann.

Ein besonderes Dienstjubiläum konnte mit Herrn Siegfried Wulf am 2. Dezember 2020 im Kirchenamt gefeiert werden. Der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung unseres Kirchenkreises und des Kirchenamtes kann auf 40 Jahre Dienst in unserem Kirchenkreis zurückschauen. In seiner langjährigen Tätigkeit für die Mitarbeitervertretung – auch im Gesamtausschuss der Mitarbeitervertretungen der Landeskirche – ist er stets ein engagierter und konstruktiver Anwalt der Interessen der Mitarbeitenden gewesen. Dafür möchte ich ihm an dieser Stelle stellvertretend für alle Mitarbeitenden des Kirchenkreises herzlich danken. Am 1. Februar 2021 ist Herr Wulf in den Ruhestand eingetreten.

Nicht minder beeindruckend ist die Leistung der Amtsleiterin Frau Regine Koch. Sie war am 31. Dezember 2020 30 Jahre als Amtsleiterin in unserem Kirchenkreis tätig. In den Jahrzehnten ihres Dienstes hat sie in beispielhafter Weise die Verwaltung im Kirchenkreis organisiert. Besonnen und umsichtig, stets hilfsbereit und kompetent hat sie die nicht immer einfachen Entscheidungen in den Gremien der Kirchengemeinden und des Kirchenkreises begleitet. Ihr freundlicher Ton hat das gute Miteinander im Kirchenkreis entscheidend geprägt. Gerade in den letzten Jahren musste sie viele komplexe und aufwendige Prozesse begleiten. Das Amt zog in ein neues Domizil um. Die Ämter in Hameln und in Holzminden mussten fusionieren. Die doppelte Buchführung musste eingeführt werden. Und es warten weitere Herausforderungen. In den nächsten Jahren müssen die kirchlichen Verwaltungsprozesse einem neuen Umsatzsteuerrecht angepasst werden. Und gleichzeitig wird es immer schwieriger, für das Amt kompetente Mitarbeitende zu finden. All diese Belastungen hat Frau Koch in bewundernswerter Weise bewältigt. Im Namen des Kirchenkreises danke ich ihr von ganzem Herzen für die Jahrzehnte ihres unermüdlichen Dienstes!

2. PROJEKTE

2.1. PROJEKT „EDELKREIS“

Am 28. November 2018 hat der Kirchenkreistag des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont beschlossen:

Das Projekt edelMut (jetzt: edelKreis) zur Gewinnung von ehrenamtlichen Kräften und zur finanziellen Unterstützung von diakonischen Projekten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont wird begonnen.

Der Kirchenkreisvorstand wird mit der Gründung einer gGmbH beauftragt, deren Gesellschafter der Kirchenkreis Hameln-Pyrmont ist.

Der Kirchenkreisvorstand wird beauftragt, weitere erforderliche Beschlüsse im Zusammenhang mit dem Projekt edelMut zu fassen.

Das Jahr 2019 war ein arbeitsreiches Jahr für die Projektgruppe und für die ehrenamtlichen Kräfte, die das Projekt edelKreis unterstützen. Zunächst stand im Sommer die Umbenennung des Projekts an. Da zwei Unternehmen ebenfalls den Namen „Edelmut“ beanspruchten und eine Überarbeitung der Wort-Bild-Marke für die nähere Zukunft bereits geplant war, beschloss der Trägerverein in Großburgwedel die Umbenennung in „edelKreis“. Anfängliche Sorgen bezüglich der Akzeptanz des neuen Namens haben sich mittlerweile als unbegründet erwiesen.

Am 23. September konnte – nach einigen Verzögerungen bei den Handwerksarbeiten – das Ladengeschäft in der Emmernstraße 18 eröffnet werden. Zu unserer großen Freude war es ohne übermäßige Anstrengung gelungen, einen Kreis von mehr als 60 hochmotivierten ehrenamtlichen Kräften für das Projekt zu gewinnen. Allen, die ihre Zeit und ihre Kraft diesem wunderbaren Projekt widmen, sei hiermit im Namen des Kirchenkreises sehr herzlich gedankt!

Die ausgesprochen gut besuchte Eröffnungsfeier ließ bereits hoffen, dass unser Vorhaben auf die gewünschte Resonanz stoßen würde. Tatsächlich ist es gelungen, in den ersten vier Monaten einen Umsatz von 64.000 € zu erzielen. Im Wirtschaftsplan war von einem Jahresumsatz von 80.000 € ausgegangen worden, so dass das Jahresziel bereits nach fünf Monaten erreicht sein dürfte. Aber die Umsätze sind meines Erachtens bei diesem Projekt erst in dritter Linie interessant.

Wichtig ist in meinen Augen zuerst einmal die Aktivierung von Menschen. Ausgangspunkt des Projekts war ja die Beratung über neue Formen von kirchlicher Arbeit in unseren Kirchenkreistag. „Edelkreis“ will Menschen die Möglichkeit eröffnen, ihre Zeit und ihre Kraft in den Dienst anderer Menschen zu stellen, die der Unterstützung dringend bedürfen.

Ein zweites bedeutendes Ziel ist der nachhaltige Umgang mit Ressourcen. Im Jahr 2019 ist durch die Schülerin Greta Thunberg die lebenswichtige Frage unseres Umgangs mit dem Klima in den Mittelpunkt des öffentlichen Diskurses gerückt worden. „Edelkreis“ leistet hier einen bedeutenden Beitrag. Die Möglichkeit, attraktive Kleidung zu erwerben, die nicht erst aufwendig und mit erheblicher Umweltbelastung produziert werden muss, kann für viele ein Einstieg in eine nachhaltigere Lebensweise werden.

Und dann ist natürlich die Hilfe für die Menschen wichtig, denen es nicht vergönnt ist, auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen. Hier kommen die Umsätze ins Spiel. Denn „Edelkreis“ fördert die diakonische Arbeit in unserem Kirchenkreis. Und so wie es aussieht, wird die Förderung sogar noch weitaus umfangreicher ausfallen, als ursprünglich erhofft.

So wird unser Vorhaben zu einer wirklich runden Sache. Aktivierung, Nachhaltigkeit und Nächstenliebe unter einem Dach, das findet man nicht häufig. Machen Sie sich doch selbst ein Bild und besuchen Sie unser Ladengeschäft in der Emmernstraße 18 in Hameln!

Nachdem wir in den vergangenen Jahren gerade auch in der Kirchenkreissynode viel über dieses neue Projekt diskutiert haben, werden sie sich vielleicht gefragt haben: Wie kommt denn ein solches Unternehmen mit den Bedingungen der Pandemie zurecht? - Nun, erstaunlich gut. Natürlich gab es einen Monat fast ohne Umsätze, als der Einzelhandel während der ersten Phase der Kontaktbeschränkungen weitgehend geschlossen wurde. Doch die vorherigen Monate und glücklicherweise auch die danach folgenden liefen weit besser, als es der Wirtschaftsplan einmal vorgesehen hatte. Das Projekt ist trotz schwieriger Bedingungen ein Riesenerfolg! Besonders freut es mich, dass die fast 70 ehrenamtlichen Kräfte, die sich hier engagieren, weiterhin mit allergrößter Motivation an der Arbeit sind. Dafür danke ich sehr herzlich.

Es ist im Jahr 2020 trotz der widrigen Umstände sogar gelungen, neue ehrenamtliche Mitarbeitende für eine Tätigkeit bei der edelKreis zu gewinnen. Dem gegenüber stehen nur wenige Abgänge, die aus persönlichen Gründen gänzlich oder zum Selbstschutz vor der Pandemie temporär ausgeschieden sind. Insgesamt engagieren sich derzeit 68 Personen, von denen zuletzt 45 aktiv im Ladengeschäft oder der zugehörigen Ladenorganisation tätig waren. Es ist 2020 mit wenigen Ausnahmen nach dem ersten Lockdown im Mai gelungen, den Laden durchgängig dreischichtig mit mindestens zwei Personen pro Schicht zu besetzen. Die Motivation und Stimmung sind trotz der heterogenen Teamzusammensetzung und der damit verbundenen gelegentlichen, kleinen Konflikte insgesamt als positiv zu bewerten.

Das Geschäftsjahr 2020 verlief insgesamt gut. Es wurde ein Jahresbruttoumsatz von ca. 127 T€ aus dem Warenverkauf erwirtschaftet. Davon entfallen ca. 97 T€ (76,3%) auf Bekleidung, der mit Abstand bedeutendsten Warengruppe. Second Hand Waren (Hand-, Reisetaschen, Tischdecken etc.) bilden mit einem Umsatz von ca. 13 T€ (10,7%) die zweitgrößte Warengruppe, gefolgt von Büchern mit ca. 3,5 T€ (2,7%). Unter der Kategorie „Diverse“ wurden Artikel gebucht, die keiner der anderen Warengruppen zugeordnet werden konnten. Hier beträgt der Umsatz ca. 7 T€ (5,6%). Der Warenverkauf ist die einzige Einnahmequelle der edelKreis, weitere Einnahmequellen bestehen nicht. Im Geschäftsjahr 2020 gab es keine direkt an edelKreis gerichteten Spenden. Die Ausgaben bestanden hauptsächlich mit der Miete für die Geschäftsräume über ca. 38 T€, den Kosten für die Verwaltung (Geschäftsführung bis 30.06.2020, Buchführung, Provisionen) über ca. 20 T€, Kosten für den Ladenausbau bzw. dessen Instandhaltung über ca. 24 T€, Kosten der Unterhalts- und Fensterreinigung über ca. 7,5 T€ sowie der Gebäude- und Haftpflichtversicherung über ca. 2,5 T€. Die Kosten werden im Jahr 2021 durch den Entfall der Geschäftsführervergütung erheblich gesenkt werden.

Die Liquidität hat sich im Jahr 2020 deutlich verbessert: Saldo Volksbank-Konto 2020: ca. 48 T€ gegenüber 2019: ca. 12 T€. Die aus 2019 stammenden Verbindlichkeiten zu Umbau- und Renovierungsmaßnahmen über ca. 20 T€ wurden vollständig beglichen. Die Finanzlage wird zum Jahresabschluss insgesamt mit gut bewertet.

Was wir uns vorgenommen haben, funktioniert. Wir fördern die Nachhaltigkeit, in dem wir Waren in Umlauf bringen, die nicht erst unter Belastung der Umwelt produziert werden müssen. Wir erwirtschaften wichtige Mittel für unsere Diakonie. So kann den Menschen geholfen werden, die es am dringendsten nötig haben. Und, vor allem anderen: Wir motivieren Menschen, im Dienst des Nächsten aktiv zu werden. Schön, dass es edelKreis gibt!

2.2. NEUE KIRCHENVERFASSUNG

Als Rahmen für die Erfüllung unseres kirchlichen Auftrags müssen wir auf verlässliche, ausgewogene und transparente Weise unser Miteinander in der Kirche regeln. Die Verfassung formuliert dafür die Leitprinzipien. Diesen Auftrag kann sie nur dann erfüllen, wenn sie die Wirklichkeit kirchlichen Lebens abbildet. Darum trat – nach einem umfangreichen Beratungsprozess – am 1.1. 2020 eine neue Verfassung für unsere Landeskirche in Kraft.

Inhaltlich bestand ein wesentlicher Auftrag an den Verfassungsausschuss darin, die Bestimmungen an unsere heutigen Vorstellungen eines vielfältigen und in die Gesellschaft hineinwirkenden Glaubenslebens anzupassen und Strukturen zu beschreiben, die sowohl den Bedürfnissen nach mehr regionaler, örtlicher und individueller Gestaltungsfreiheit entsprechen als auch den gemeinsamen Auftrag aller Formen kirchlichen Lebens zur Verkündigung des Evangeliums im Blick behalten.

Die Präambel stellt unsere Landeskirche in den Raum der einen Kirche Jesu Christi. Sie hat dem Auftrag, das Evangelium zu verkündigen, in allen seinen Dimensionen zu dienen (Art. 1), sie arbeitet mit den Kirchen der Reformation in Deutschland und der Welt zusammen, stärkt die Ökumene, ist mit dem jüdischen Volk verbunden und pflegt den nötigenfalls auch kritischen Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen (Art. 4). Die Mitgliedschaft in der Kirche und die daraus erwachsenden Rechte und Pflichten stehen ebenso wie alle Aufgaben und Dienste von Ehren- und Hauptamtlichen auf dem Fundament der Taufe und dem daraus erwachsenden Allgemeinen Priestertum (Art. 7-13). Deshalb tragen Kirchenvorstand und Pfarramt (Art. 22) in der Kirchengemeinde ebenso wie die Organe des Kirchenkreises (Art. 33) und der Landeskirche (Art. 44) gemeinsam die Verantwortung für die evangeliumsgemäße Verkündigung und die Ordnung der Kirche. Leitung geschieht auf allen Ebenen der Landeskirche in unaufgebbarer Einheit im Hören auf Gottes Wort und in der Bindung an das kirchliche Recht (Art. 6).

Die Landeskirche fördert und unterstützt vielfältige Formen des kirchlichen Lebens, damit sich unterschiedliche Zugänge zum Glauben öffnen können (Art. 3). Ausgehend von der Ortsgemeinde, die für viele der vertraute Ort kirchlichen Lebens ist und bleibt, können sich andere dauerhafte Gemeindeformen oder nicht rechtlich verfasste Formen von Kirche an anderen Orten oder „auf dem Weg“ bilden.

Die Diakonie wird ausdrücklich als Dimension der Verkündigung benannt (Art. 1). Die zum diakonischen Werk gehörenden Einrichtungen werden als Formen kirchlichen Lebens anerkannt, und ihr Dienst für die Gesellschaft wird hervorgehoben (Art. 5 Abs. 4, 18, 62).

Art. 77 greift auf Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zurück und öffnet einen ausdrücklichen Weg zur Erprobung neuer Strukturen. Neu sind auch die Aussagen über das Verhältnis zwischen den kirchlichen Handlungsebenen. Die Art. 14 Abs. 3, 31 und 43 beschreiben Subsidiarität und Solidarität als die grundlegenden Prinzipien für die Gestaltung dieses Verhältnisses. Grundsätzlich besteht also eine klare Präferenz für eine möglichst ortsnahe Aufgabenerledigung.

Die neue Kirchenverfassung bietet also Raum für alternative Gemeindeformen und Flexibilität für zukünftige Entwicklungen. Sie versucht den Veränderungen in den letzten fünf Jahrzehnten Rechnung zu tragen. Konkrete Veränderungen machen sich in der Abschaffung des Kirchensenats und in der Stärkung der Position der Landessynode bemerkbar, ebenso wie in einigen neuen Bezeichnungen. So heißen die früheren Landessuperintendentinnen und Landessuperintendenten nun Regionalbischöfin und Regionalbischöfe. Und der Kirchenkreistag wird mit Beginn dieses Jahres zur Kirchenkreissynode.

2.3. PRÄVENTION SEXUALISierter GEWALT

Im März 2020 hat die Kirchenkreiskonferenz Pastorin Mahler, die Gleichstellungsbeauftragte der Landeskirche, zum Thema "Prävention sexualisierter Gewalt" eingeladen. Pastorin Mahler arbeitete in praktischen Übungen mit den Mitgliedern der Konferenz. Es wurde klar, dass zunächst die Bewusstmachung der unterschiedlichen Einschätzungen zum Thema von großer Bedeutung ist. Es ist wichtig, dass die Kirchengemeinden und Einrichtungen des Kirchenkreises jeweils für ihren Bereich zu angemessenen Risikobewertungen kommen und in den verantwortlichen Gremien Entscheidungen darüber fallen, wie mit problematischen Situationen so umzugehen ist, dass eine bestmögliche Prävention von Übergriffen gewährleistet werden kann.

Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass das Thema in den verschiedenen Bereichen des Kirchenkreises zunächst nicht weiterbearbeitet werden konnte. Es liegt aber auf der Hand, dass dieser Themenbereich für den Kirchenkreis, die Kirchengemeinden und die Einrichtungen von hoher Bedeutung ist. Sobald wieder im Wesentlichen normale Arbeitsbedingungen eingetreten sind, sollte daher der Kirchenkreistag über Möglichkeiten zur Prävention sexualisierter Gewalt beraten und die Entwicklung von Präventionskonzepten in den Kirchengemeinden und den Einrichtungen anregen. Welchen gewaltigen Stellenwert diese Thematik in der Gesellschaft hat, wird zurzeit gerade durch die Geschehnisse im Bistum Köln deutlich. Der Schutz der uns anvertrauten Menschen vor möglichen Übergriffen muss allerhöchste Priorität besitzen.

3. PERSPEKTIVEN

3.1. WAS BEDEUTET DIE PANDEMIE FÜR DEN CHRISTLICHEN GLAUBEN?

Die Kirchenkreiskonferenz des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont hat sich für die Konferenz im Januar 2021 den Versuch einer theologischen Deutung der Krise vorgenommen.

Aus diesem Vormittag stichwortartig einige Gedanken:

Die Corona-Pandemie ist auf die Langstrecke gegangen.

Wenn die Krise ein Alptraum ist, dann sind wir mitten drin. Wer versucht, die Krise theologisch zu deuten, deutet noch mitten im Alptraum. Die Krise führt uns vor Augen, was das Maß des Menschlichen ist. (Regionalbischöfin Petra Bahr)

Es bleibt die Frage, wo Gott ist mit seiner Allmacht der Liebe. Es stellt sich die Frage nach Gottes Gerechtigkeit.

Eine Antwort vermögen wir nicht zu geben. Es bleibt uns nur die Klage:

- Es ist nicht zu verstehen, dass ein Virus so viel Macht über uns gewinnt.
- Als eine göttliche Strafe ist das Geschehen nicht zu erklären, denn am meisten leiden die Schwächsten.
- Wie kann Gott am Ort des Übels Gutes zuwege bringen?

Vielleicht ist diese Krise nicht die schlimmste, aber sie eine der traurigsten. Denn das Heilmittel ist, auf Distanz zu gehen (Daniel Kehlmann, Schriftsteller).

Mit dem einen Übel (Distanz/Beziehungslosigkeit) ist das andere (physischer Tod) zu bekämpfen.

Distanz ist Sünde wider Willen. Wie viel Beziehungsabbruch kann dem Leben dienen?

Auch die kleinen Feiern, als Aufstand des Lebens gegen den Tod zu deuten, verstricken sich in Sünde: Der Tod tanzt mit.

Auf den Podien fehlen die Hoffnungsexperten. Von der Hoffnung sollten wir sprechen.

Drei Gestalten der Hoffnung:

1. Gerade in Zeiten der Krise ist es die Aufgabe der christlichen Verkündigung, Hoffnung zu verbreiten. Gott hat Möglichkeiten, die unsere menschlichen Möglichkeiten überschreiten.
2. Kirchen und Gemeinden sind Herbergen der endlichen Hoffnung, Jesus hat sich für das endliche Leben interessiert. Gott hat *dieser Welt* seine Treue versprochen. Es gilt, Herbergen der Hoffnung zu gestalten: Orte, wo Freude geteilt und wird und Verzweiflung Raum hat - aber auch endet.
3. Verändernde Hoffnung: Auch in der tiefen Krise kann Leidenschaft entfacht werden. Hoffnung empfiehlt eine gelassene Ungeduld, die Leben anders gestaltet.

Kirche in der Krise - theologische Deutung

Für die Deutung der Krise der Kirche bietet unsere Kirchenleitung derzeit zwei biblische Modelle an:

1. "Wüstendurchzug" (Oberlandeskirchenrätin Gäfgen-Track)

Auszug von den volkshirchlichen Fleischtöpfen, Durchzug, Tanz ums goldene Kalb, Gesetztafeln (in Gestalt von landeskirchliche Handlungsempfehlungen), Murren des Volkes, Läuterungs- und Konzentrationsprozesse, ein Horten des Manna nicht möglich ist (das Himmelsbrot verdirbt, wenn es nicht geteilt wird).

Einspruch: Die Motivation zum Exodus fehlt. (Nur "digital natives" saßen auf gepackten Koffern).

Außerdem: Wohin führt der Weg? Welches Ziel?

2. Kirche im Exil (Landesbischof Meister)

Die Corona-Krise hat uns vertrieben aus einer Welt, die vorher Heimat war. Ins Exil treibt uns ein Machthaber, das Virus. Der Tempel ist zerstört, die Gemeinschaft auseinandergerissen, das Volk geteilt. Gott zeigt seine Liebe zu den Menschen nicht so, wie wir es uns wünschen.

Das Exil lehrt einen klugen Umgang mit der Vorläufigkeit des Lebens.

Das Exil ist aber auch der Moment für ein widerständiges, in der Krise standhaltendes Gottesbild. Zudem entstand im Exil der Sabbat und der (Synagogen-)Gottesdienst als Identitätsmarker (Meister). Zu fragen ist aber: Befinden wir uns wirklich an einem Wendepunkt? Ist der Glaube in Anfechtung? Mehr als vorher? Und ist es nicht ein Unterschied, ob Kirchenmitglieder gefangen sind (Altenheime) oder die ganze Kirche?

Zum Verhältnis digitaler und analoger Kommunikation

Entscheidend ist, dass "physical distancing" gefordert ist, nicht: "social distancing". Digitalisierung hat Chancen, aber auch Grenzen, insbesondere wenn es kreativ werden soll. Angesichts der Corona-bedingten Restriktionen wäre vieles schwieriger ohne die digitale Vernetzung. Das Digitale eröffnet Räume. Aber es heißt: Das Wort ward Fleisch, und nicht: Tweet. Kirche ist weder Anwältin des Analoges noch des Digitalen. Sie tritt im Namen Gottes für Menschlichkeit ein. Gottes Geist kann auch unter digitalen Bedingungen kommunizieren, aber leibliche Gemeinschaft ist kaum zu imitieren. Allerdings können wir mithilfe digitaler Kommunikation mit Menschen in benachteiligten Regionen der Erde kommunizieren.

Sicherheit, Freiheit und Verantwortung

Fortwährend ist abzuwägen, sind Risiken und Freiheiten in ein angemessenes Verhältnis zu bringen. Es wird Eindeutigkeit gefordert, wo Unsicherheit herrscht, auch von den kirchlichen Empfehlungen. Statt Lösungen vor Ort zu suchen, kommt es zuweilen zu einer Entmündigung der Menschen. Es ist mehr Sinn für verantwortliches Augenmaß vor Ort von Nöten, Mündigkeit, Gespräch. Nicht Abgrenzungen ("Covidioten", "Freikirche") führen weiter, sondern kommunikative Vernunft. Jede Regelung ist zu befragen, ob sie dem Leben dient. Sicherheit ist immer nur Mittel zum Zweck für Freiheit. Missgunst und Neid (etwa auf die Geimpften) sind zu vermeiden.

Wo bleibt die junge Generation?

Angehörige der jungen Generation müssen als religiöse Subjekte wahrgenommen werden. Es fehlen Räume für Jugendliche. Der Nachwuchs droht wegzubrechen. Kirchliche Jugendarbeit, die übrig bleibt, ist noch stärker Milieu-verengt. Die nachwachsende Generation ist bunter, dafür brauchen wir vielfältige Formen. Die katholische Kirche erreicht auch Jugendliche mit migrantischen Hintergründen.

Soweit die theologischen Impulse, die wir in der Kirchenkreis-konferenz bedacht haben. Vielleicht lohnt es aber auch, die Lebenserfahrungen unseres evangelischen Kirchenvaters Martin Luther zuziehen:

Pandemie - so etwas gab es im Mittelalter auch schon. Wittenberg wurde im Jahr 1527 von der Pest heimgesucht. Und, man glaubt es kaum: das wichtigste Rezept dagegen war die Distanz. Die Menschen nahmen Abstand voneinander. Viele flohen aus der Stadt aufs Land.

Martin Luther berichtet einem Freund über die Todesfälle in seiner unmittelbaren Umgebung. *"In meinem Hause hat ein Hospital angefangen. Hanna hat in sich die Pest gehabt, kommt aber wieder auf. Margaretha hat uns durch ein verdächtiges Geschwür und andere Anzeichen Furcht eingejagt,*

obwohl es ihr auch wieder besser geht. Ich fürchte sehr für meine Käthe, die ihrer Niederkunft nahe ist, denn auch mein Söhnchen ist schon seit drei Tagen krank, isst nichts, und es geht ihm schlecht."

Er selbst flieht nicht aufs Land, weil er als Seelsorger bei den Menschen bleiben will. Für Leute, die die Krankheit nicht ernst nehmen, hat Luther gar kein Verständnis. Er schreibt:

„Sie verachten es, Arznei zu nehmen und meiden nicht Stätten und Personen, welche die Pestilenz gehabt haben und von ihr genesen sind, sondern zechen und spielen mit ihnen und wollen damit ihre Kühnheit beweisen.“

Das gab es damals also auch schon. So wie heute die Maskenverweigerer. Oder die, die Party machen, obwohl sie die Gefahren kennen müssten. Oder die Schreihälse vor ein paar Monaten im Bundestag. Luther mag ein Querkopf gewesen sein, aber für sowas hatte er keinen Sinn. Die Krankheit muss man ernst nehmen. Luther schrieb dann sogar ein kleines Buch darüber. Darin heißt es:

„Brauche die Arznei, nimm zu dir, was dir helfen kann, räuchere Haus, Hof und Gasse, meide auch Personen und Stätten, wo dein Nächster dein nicht bedarf oder genesen ist, und stelle dich als einer, der ein allgemeines Feuer gern dämpfen helfen wollte. Denn was ist die Pestilenz anders als ein Feuer, das nicht Holz und Stroh, sondern Leib und Leben auffrisst?“

Ich finde das faszinierend. Vor 500 Jahren wussten die Menschen schon genau: eine ansteckende Krankheit ist wie ein Feuer, das um sich greift. Wenn man es zu lange brennen lässt, geht die ganze Stadt in Flammen auf. Der Rat Martin Luthers ist vernünftig: alles tun, was die Krankheit eindämmen kann.

Und es zeigt sich: Die Pandemie ist keineswegs die erste. Aber sie ist *unsere* erste.

3.2. ARBEITSORGANISATION IM KIRCHENKREIS

Die deutschen Kirchen stehen vor gewaltigen Herausforderungen. Die sogenannte Freiburger Studie hat ermittelt, dass in den nächsten Jahrzehnten die Mitgliederzahl und damit auch entscheidende finanzielle Möglichkeiten in großem Rahmen zurückgehen. Auf allen Ebenen der Kirchen sind deshalb Zukunftsprozesse initiiert worden.

Die EKD hat am 18. September 2020 zu einem deutschlandweiten Zukunftsforum eingeladen, an dem ich als Sprecher der Superintendentinnen und Superintendenten unserer Landeskirche teilgenommen habe. Aufgrund der Pandemie musste das Zukunftsforum in digitaler Form stattfinden. Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Ideen gesammelt, wie die Prozesse in unseren Landeskirchen zeitgemäß und zukunftsweisend gestaltet werden können. Arbeitsgruppen wurden gebildet und sind nun dabei, Konkretisierungen der einzelnen Ideen zu entwickeln.

In unserer Landeskirche ist ebenfalls ein Zukunftsprozess initiiert worden. Gegenwärtig prüft ein Vorprüfungsausschuss denkbare Beteiligungsformen, damit auch die kirchliche Basis möglichst weitgehend einbezogen werden kann. Der anstehende Zukunftsprozess ist nötig, um das Bild von Kirche zu entwickeln, wie diese künftig Aufgaben wahrnimmt, priorisiert und Mittel verteilt. Dabei wird es nicht ohne Kompromisse gehen. Wo wir uns für neue Wege entscheiden, werden wir alte Wege verlassen müssen. Vor allem wird es aber wichtig sein, den Zukunftsprozess so zu gestalten, dass seine Ergebnisse ein hohes Maß an Anerkennung beanspruchen können.

In unserem Kirchenkreis stellt sich ebenso die Frage, wie künftig die Arbeit in den Kirchengemeinden zu organisieren ist. Jahrzehntlang war die Stellenplanung dafür ein entscheidendes Instrument. Diese ist aber in ihrer Bedeutung in den letzten Jahren immer weiter zurückgetreten. Der Grund ist einleuchtend: wir sind aufgrund der schwierigen Personalsituation in den kirchlichen Berufen gar nicht mehr in der Lage, alle geplanten Stellen auch tatsächlich zu besetzen. Die schönste Stellenplanung hilft ja nichts, wenn auf die vorhandenen Stellen keine Bewerbungen eingehen. Und genau diese Erfahrung haben wir in den letzten Jahren machen müssen. Es ist aber klar, dass die Menschen in den Kirchengemeinden weiterhin erwarten, dass sie in ihren Kirchengemeinden die wesentlichen kirchlichen Dienste in Anspruch nehmen können. Gottesdienst und Predigt, Amtshandlungen und kirchlichen Unterricht, Gemeindegruppen und Gremien und vieles mehr solle es und muss es weiterhin geben. Wie kann also die Arbeit der beruflichen Kräfte im kirchlichen Dienst gerecht verteilt werden? So, dass die Gemeindeglieder auch weiterhin ein lebendiges Gemeindeleben erfahren können. Und so, dass es nicht zu einer Überlastung von Diakoninnen und Pastoren kommt.

In mancher Hinsicht haben sich dabei die Regionen, die seit mehr als 25 Jahren in unserem Kirchenkreis bestehen, als hilfreiches Instrument erwiesen. Wo Stellen zeitweise nicht besetzt werden konnten, haben Kolleginnen und Kollegen aus der Region ausgeholfen. Konfirmandenunterricht wurde in manchen Regionen gemeindeübergreifend organisiert. Die Region 5 hat beispielsweise eine „Regionalmanagerin“ eingestellt, die in bestimmten Bereichen die Pastorin und Pastoren entlasten kann. Allerdings stellt sich mittlerweile heraus, dass die Regionen, auf die sich der Rückgang der Kirchenmitglieder ebenso auswirkt wie auf die Kirchengemeinden, nicht mehr überall die notwendige Größe für derartige Aufgaben besitzen.

Der Ausschuss für Stellenplanung und Finanzen des Kirchenkreises denkt daher ergebnisoffen über neue Kooperationsformen im Kirchenkreis nach. Wie sich solche Kooperationsformen, im Arbeitstitel „übergemeindliche Arbeitsbereiche“ genannt, konkret gestalten lassen, müssen die Beratungsprozesse zeigen. In meinen Augen ist es aber unerlässlich, solche Formen zu entwickeln. Denn die alte Gleichung ‚Eine Kirchengemeinde, eine Pastorin‘ geht schon lange nicht mehr auf. Und es kann auch nicht sein, dass einige Kirchengemeinden sich ‚ihren Pastor‘ sichern und andere leer ausgehen.

Wir werden in der Gestaltung des Gemeindelebens kreativer werden müssen. Das ist anstrengend. Denn Reformen gibt es ja eigentlich sowieso schon genug. Aber es gibt auch Chancen! Und wir Christen stehen ein für einen Glauben, der seit jeher hoffnungsvoll in die Zukunft geblickt hat.

4. SCHLUSSBEMERKUNG

Der Dichter Paul Gerhardt schrieb einst in einer Zeit großer Anfechtung: „Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.“ Europa wurde damals vom 30-jährigen Krieg überzogen, der für die Bevölkerung eine unvorstellbare Katastrophe bedeutete. Ich scheue mich, die aktuelle Corona-Krise mit dieser Phase der Verwüstung zu vergleichen. Aber ich spüre, wie tief viele Menschen getroffen sind von den Auswirkungen einer Seuche, wie sie meine Generation noch nicht erlebt hat.

Kaum fassbar ist die Zahl der Toten, die zu beklagen sind. Andere haben monatelang an den Folgen einer Erkrankung zu tragen – vielleicht sogar für den Rest ihres Lebens. Und wer nicht unmittelbar in der eigenen Gesundheit betroffen war, musste oft dramatische ökonomische Krisen überstehen. Dazu kommen die psychischen Belastungen, die gerade die schwächeren Glieder unserer Gesellschaft häufig schwer belasten. Ich denke auch an die Pflegerinnen und Ärzte, die die Erkrankten bis an die Grenzen ihrer eigenen Belastbarkeit begleitet haben. Ich denke an die jungen Menschen, denen so viel Lebensfreude und so viel lebenswichtiger Sozialkontakt vorenthalten blieb. Ich denke an die Menschen in den Seniorenheimen, die lange Wochen der Einsamkeit ertragen mussten. Ich denke auch an die, die in diesen Monaten einen geliebten Menschen verloren haben. So viel Leid in einem einzigen Jahr!

Nichts davon habe ich im Januar geahnt, als ich glücklich nach einer inspirierenden Reise aus Äthiopien zurückkehrte. Die ersten Nachrichten über das neue Virus habe ich noch beiseitegeschoben. Doch bald wurde klar: diesmal ist es wirklich ernst.

Und Anfang März überschlugen sich die Ereignisse. Kontaktbeschränkungen, wie es sie noch nie gegeben hat in unserem Land. Seither stand das Leben in unserem Kirchenkreis unter dem Zeichen des Corona-Virus.

Keine Ostergottesdienste! - So etwas hat es in den 2000 Jahren Kirchengeschichte noch nicht gegeben. Und von mancher Seite sind wir sogar angegriffen worden, weil wir den Maßgaben der Politik gefolgt sind. Doch damals wusste niemand, was uns droht. Und es hätte ja auch viel schlimmer kommen können. Deshalb bin ich dankbar für alle Vorsicht und Zurückhaltung, die wir in dieser Zeit geübt haben.

Das erste Mal kein Jahresempfang! - Seit ich hier im Kirchenkreis tätig bin, gehörte die Begegnung mit den ehrenamtlichen und den hauptamtlichen Kräften zu den bedeutendsten Terminen in meinem Kalender. Wir haben lange überlegt. Doch der Kirchenkreisvorstand hat am Ende entschieden: Der Schutz der Gesundheit muss Vorrang haben.

Es war ein schweres Jahr. Schwer war es wahrscheinlich besonders für die Ehrenamtlichen, mit einer riesigen Verantwortung umzugehen. Für die Kirchenvorstände standen Entscheidungen an, wie sie vorher noch nie erforderlich waren. Danke für all ihre Kraft und Mühe! Vielleicht sind Sie mit Ihren Entscheidungen nicht immer auf Verständnis gestoßen. Danke also auch für ihre Standhaftigkeit und Entschlossenheit. Es ist nicht möglich, in einer so verwirrenden Situation alles richtig zu machen. Aber Sie haben getan was Sie konnten, und das war unendlich hilfreich.

Die Bereitschaft der beruflichen Mitarbeiter, sich auf die schwierige Lage einzustellen, war ebenso bewundernswert. Sorgfalt, Kreativität, Einsatzbereitschaft - alles stimmte! Manchmal musste innerhalb von Stunden ein Konzept neu gestrickt werden. Manchmal brauchte es ungewöhnliche Ideen. Fast immer war Energie und Überblick vonnöten. Da habe ich manches neue Talent im Kreis unserer

Hauptamtlichen entdeckt. Es macht mich stolz, wie wir gemeinsam und im besten Teamgeist die Herausforderungen gemeistert haben!

So beschwerlich auch vieles war in diesen Monaten: wir haben viel Neues gelernt - besonders im Bereich elektronischer Medien. Eine Unzahl von Gremiensitzungen musste in Gestalt von Videokonferenzen stattfinden. Das war nicht für alle Beteiligten leicht. Aber die Bereitschaft war riesig. Und mit ein bisschen Humor hat fast alles auch wirklich gut funktioniert.

Für alle Bereiche der Arbeit in unserem Kirchenkreis meine ich sagen zu können: Wir haben verlässlich und flexibel getan, was uns aufgetragen ist. Wenn dabei manches auch holprig gelaufen sein mag, so ist doch festzuhalten: Die Menschen in unserem Kirchenkreis haben sich in diesem schwierigen Jahr bewährt. Mehr noch, viele haben außergewöhnliche und tragfähige Ideen entwickelt. Diese werden auch in der Zukunft unserer Arbeit befruchten!

Ich danke für all die Kraft und Liebe, die ich in den vergangenen Monaten in unserem Kirchenkreis wahrnehmen konnte. Möge Gott uns alle behüten, vor Not bewahren und unsere Arbeit segnen!

"Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt." So sehen wir zuversichtlich der Zukunft entgegen; voll Vertrauen, dass Gott uns behüten möge - uns und all die anderen Menschenseelen. Und dass er die Last dieser Krankheit von uns nehmen möge!

Philipp Meyer, Superintendent

Im Februar 2021